

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 50  
  
**Rubrik:** Limmatspritzer

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Träfe Sprüche

Es ist eine Zeitlang her: auf dieser Zürichseite stellten wir einen bunten Strauss von Zürcher Ratsblüten in die Vase. Und stellten auch kurz den Sammler der träfen Sprüche vor, Stadtrat Edi Frech. Jahraus, jahrein notiert er auf Fresszetteln, was in Rats- und Amtsstuben an munteren Formulierungen, oft enorm spontan, von Stapel geht.

Beim Sammeln hat er das Prinzip, nur zu notieren, was er selber gehört hat. Prinzipiell. Zugezogenes wird nicht berücksichtigt. Mit dem Untertitel «Authentische Sprüche, gehört und notiert von Edi Frech, Stadtrat» sind im Lauf der Jahre sieben private Kleinausgaben erschienen, die er an Freunde und Bekannte verschenkt hat. Letztes Jahr lag das Broschürchen, wenn ich mich recht erinnere, auch auf den Sitzen der Gemeinderäte.

Die Auflage der in der Aufmachung schlichten Sammlungen betrug jeweils 200 bis 400. Mehrere Broschürchen waren den Sprüchen eines einzigen Ratsmitglieds gewidmet: Heiri Burkhardt, Ernst Bieri. Und alt Stadtpräsident Dr. Emil Landolt sagte ja zur Sache einmal: «Seit Frech Sprüche notiert, reden alle Stadträte so geseit.»

## Hausfrau und Verlegerin

Eine Frau hingegen formulierte: «Die besten Sprüche nützen gar nichts, wenn niemand da ist, der sie aufschreibt.» Diese Frau, Doris Haug, war lange Zeit hauptberuflich Hausfrau. Bis die Kinder «oben» waren. Dann begann sie sich verlegerisch zu betätigen, pflegte unbekannte oder wenig bekannte Schweizer Autoren, brachte mit Lorenz Stäger einen Bestseller ins Programm.

Und ihr Verlag heisst Wado-Verlag, zusammengesetzter Name aus des Gatten und dem eigenen Vornamen. Beim Anhören einer Radiosendung mit Sprüchen aus

Frechs Sammlungen kam ihr die Idee: Das gäbe ein Buch. Und es gab eines: «Edi Frech: Pegasus über Zürich, träfe Sprüche aus Rats- und Amtsstuben.» Mit 464 Sprüchen. Darunter 61 neue, also bisher noch nicht veröffentlichte.

## Kobra ohne Bienenhonig

Einige neue seien hier zitiert. Und weil Edi Frech, Vorstand des Bauamtes II, in vielen Kommissionen und Behörden sitzt, hört er mitunter auch Sprüche ausserhalb der Ratsstube. So, ordentlich aktuell, von Bankier Hans Bär: «Die Kriminalität der Grossstädte ist eine ansteckende Krankheit, die Zürich mit einer Verzögerung von zehn Jahren erreicht.» Dr. Rudolf Farner, Zunftmeister zur Schiffeuten: «Es nützt nichts, mit einer Kobra freundlich zu reden, sie produziert trotzdem keinen Bienenhonig!» Architekt Werner Stücheli: «Dieser Jurist gleicht einem abgelaufenen Pneu: Er greift nicht und schleudert!» Nochmals Farner: «Keuschheit heisst viel Ehre, aber wenig Freude.»

Etlliches Neues hat in jüngerer Zeit Stadtrat Dr. Jürg Kaufmann beigezeugt. Etwa: «Die umliegenden Gemeinden und der Kanton Zug stossen sich an der Kraft der Stadt Zürich gesund.» Oder: «Der Bau von Blitzableitern ist ein wesentlicher Bestandteil der Politik.» Auch: «Bei der Wasserversorgung braucht die Kuh die Milch für ihr eigenes Kalb.» Ueberdies: «Dieses Aktenstück ist so abgegangen wie ein Stück Fleisch, das nicht mehr gebraucht wird.» Als dieser Spruch fiel, war, beiläufig gesagt, Kalbfleisch noch nicht aktuell, und niemand sagte ironisch im Laden: «Ich hett gärn zwei Hormon-Schnitzeli.» Ebenfalls Kaufmann: «Lifte in den Amtshäusern sollten aus energetischen und Fitnessgründen gebührenpflichtig sein.» Endlich: «Wer den Gipfel der Unfähigkeit erreicht hat, ist nicht mehr

von der Spitze herunterzubringen.» Soweit Stadtrat Kaufmann.

## Durchlauferhitzer

Neu sodann von Stadtpräsident Dr. Sigmund Widmer: «Es wird nach wie vor hartnäckig behauptet, das Zeitungswesen sei ein zivilisatorischer Fortschritt.» Ex-Stadtrat Bieri: «Nur wer Subventionen bezieht, ist in den Augen des Stadtrates ein Mensch.» Stadtrat Max Bryner, als ein junger Beamter wegen eines Beinbruchs monatelang der Arbeit fernbleibt: «Früh übt sich, wer ein Städtischer werden will.» Der ehemalige (und mittlerweile verstorbene) Stadtschreiber Dr. Hans Brühwiler: «Diese Gesuchstellerin hat bis zu ihrem 37. Altersjahr in der ganzen Schweiz herumstudiert.» Gemeinderat Dr. William Knecht: «Das Ressort Schulamt ist für einen Stadtrat lediglich ein Durchlauferhitzer.»

Und da ist auch Gemeinderat Hans Rudolf Weidmann, der übrigens auch zu den Sprüchsammlern gehört: «Die Zivilschutz-Organisation sollte man gelegentlich in Zuviel-Organisation umbenennen.» Was übrigens an des Kabarettisten Alfred Rasers Wortspiel von «Zuviel-Courage» erinnert. Abteilungssekretär Dr. Beat Nann: «Die echten Sozialdemokraten muss man heute unter Denkmalschutz stellen.» Stadtrat Bryner: «Es wird gerne übersehen, dass auch der Stadtrat aus Menschen besteht.» Ebenfalls Bryner: «Auch der Gemeinderat hat immer wieder Wallungen.» Und Finanzvorstand Dr. Max Koller: «Nach einem alten Grundsatz gehören die grossen Meckerer in den Vorstand.» Darauf Stadtrat Wagner: «Oder in den Stadtrat.» Endlich sagte alt Ständerat Theus zu Stadtrat Max Bryner: «Als Regierungsrat der Sanität hatte ich auch die psychiatrischen Kliniken unter mir! Hauptsache: Ich bin letztendlich nicht dort gelandet.»

## Allerneuestens

Soviel zur Sammlung. Edi Frech, 1916 geboren, Bürger von Zürich, Winterthur und Ottenbach, ursprünglich Reallehrer, später Präsident eines Schulkreises und seit 1966 an der Spitze des Bauamtes II der Stadt Zürich, sammelt unermüdlich weiter. Schon wieder sind mehr als drei Dutzend Aussprüche beisammen, die noch nicht beieinander gewesen waren, als das Buch in Druck ging.

Ex-Stadtrat Dr. Bieri etwa aktuell: «Hoffentlich hat der Stadtrat seine Kapitulationen (vor den Demonstranten) numeriert, damit

Stadträtin Dr. Lieberherr ist ein politisches Amphibienfahrzeug.

Gdr. W. Blum

Ab Fresszettel Frech: «Stadträtin Dr. Lieberherr ist ein politisches Amphibienfahrzeug. Gdr. W. Blum.»

Ich lasse mich notfalls verprügeln, schlachten lasse ich mich nicht.

Kfm.

Ab Fresszettel Frech: «Ich lasse mich notfalls von der Partei verprügeln, schlachten lasse ich mich nicht. Kfm.» (Stadtrat Kaufmann)

In der Balzzeit röhren eben nicht nur die Hirsche, sondern auch Kantonsräte

Kfm.

Ab Fresszettel Frech: «In der Balzzeit röhren eben nicht nur die Hirsche, sondern auch Kantonsräte. Kfm.» (Stadtrat Kaufmann)

Wenn ein Spiel einmal angepöfist ist, muss halt in Gottes Namen weitergespielt werden

St.Pr.

Ab Fresszettel Frech: «Wenn ein Spiel einmal angepöfist ist, muss halt in Gottes Namen weitergespielt werden. St.Pr.» (Stadtpräsident Sigi Widmer)

er noch drauskommt.» Und: «Die Menschheit zerfällt in zwei Teile: in Freisinnige und Nochnicht-freisinnige.» Zürichs Stadtpräsident Widmer: «Der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Bobfahrer besteht darin, dass der eine möglichst rasch aufwärts, der andere abwärts kommen will.»

Und Bieri: «Die französische Revolution ist an den Bernern spurlos vorbeigezogen.» Dafür Edi Knecht, Gemeindepräsident ausserorts: «Das einzige, was ich an den Baslern liebe, ist ihre Mehlsuppe.» Zürichs Finanzvorstand: «Die Zugehörigkeit zum Gemeinderat ist noch lange kein Ausweis für Intelligenz.» Abschliessend Badens Stadtammann V. Rickenbach: «Wissenschaftlich betrachtet sind wir – nach Ansicht der Naturschützer – schon längst tot.»



Mit Schwung in die Wintersaison! Wir offerieren ein

**Ski-Weekend à la carte**

vom 19.-21.12.1980

Auskünfte/Anmeldungen:  
Verkehrsbüro, 3825 Murren  
Tel. 036/55 16 16

**berner oberland**

bequem und rasch erreichbar  
Nach jeder Fernreise - Ferien in der Schweiz